

# Franckesche Stiftungen zu Halle

Von ehe=||sachen.||

Luther, Martin

Wittenberg, 1530

Das ander Teil

---

## Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

## Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-229062](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-229062)

## Das ander Teil.



**D**ie not foddert auch et  
was zu sagen von Ehescheiden vnd  
andern stücken / als von den gelieden  
der sipschafft vnd der gleichen. Dro-  
ben haben wir gehört / das der tod  
sey die einige vrsache / die Ehe zu schei-  
den. Vnd weil Gott ym gesetz Mose geboten hat / die  
Ehebrecher zu steinigen / Ist gewis / das der Ehes-  
bruch auch die Ehe scheidet / Weil dadurch der Ehes-  
brecher zum tode verurtheilet vnd verdampt wird / Dar-  
umb auch Christus Matth. 19. da er verbeut / das sich  
Ehelent nicht scheiden sollen / nimpt er den Ehebruch  
aus / vnd spricht / Wer sein weib leset / Es sey denn  
vmb hurerey willen / vnd nimpt ein andere / der bricht  
die Ehe. Welchen spruch auch Joseph bestetiget /  
Matth. 2. da er Mariam verlassen wolt / da er sie hielte  
fur eine Ehebrecherin / Vnd wird doch gelobt vom  
Euangelisten / das er frum gewesen sey. Nu were er  
freilich kein frum man / wo er Mariam wolte verlass-  
en / so ers nicht macht noch recht hette zu thun.

Dem nach kan vnd mag ich nicht wehren / wo  
ein gemahl die Ehe bricht / vnd kan beweiset werden  
offentlich / das / das ander teil frey sey / vnd sich schei-  
den müge / vnd mit einem andern verhelichen. Wie  
wol / wo mans thun kan / das man sie versüne vnd  
bey einander behalte / ist gar viel besser / Wenn aber  
das vnschuldige teil nicht wil / so mags ym namen  
Gottes seines rechts brauchen. Vnd fur allen dingen /  
I das



das solch scheiden geschehe/ nicht aus selber eigener macht / Sondern durch rat vnd vrteil des Pfarhers odder oberkeit / solchs gesprochen werde/ Es were denn/ das es wolte/ wie Joseph/ heimlich sich danon machen / vnd das land reuomen/ Sonst wo er bleiben wil / sol er ein öffentlich scheiden ansprechen.

Aber damit solch scheiden/ so viel es möglich ist/ gemindert werden/ sol man zu erst dem einen teil nicht gestatten/ sich so bald widder verendern/ sondern zum wenigsten ein iar odder halbes harren/ Sonst hats einen ergerlichen schein/ als hette er lust vnd gefallen daran/ das sein gemahl die Ehe gebrochen habe/ Vnd damit vrsachen gar frölich ergreiffet/ das er des los werde/ vnd frisch ein anders neme/ vnd also sein mutwillen vbe vnter dem deckel des rechten. Denn solche buberey zeigt an/ das er nicht aus eckel des ehebruchs / sondern aus neid vnd haß gegen sein gemahl/ vnd aus lust vnd furwitz zu einem andern / so williglich die Ehebrecherin leßt / vnd so girig eine andere sucht.

Zum andern sollen die Pfarher vleis thun/ das das schuldige teil (so es die Oberkeit nicht straffet) sich demütige gegen das vnschuldige/ vnd vmb gnade bitte/ Wenn das geschehen/ als denn/ dem vnschuldigen teil getrost zu setzen/ mit der schrift/ da Gott gebent/ Man solle vergeben/ Vnd damit das gewissen hart drengen/ vnd anzeigen/ wie schwere sünde es sey/ wo es seinem gemahl (so von Oberkeit vngestraft vnd vnueriagt bleibt) nicht vergibt/ vnd widder annimt.



nimpt auff besserung. Denn es ist mit vns allen gar leicht geschehen/ das wir fallen/ Vnd wer ist on sunden? Auch wie wolten wir gegen vns den nehesten haben/ so wir gefallen weren? Also sollen wir widerumb thun gegen andere/ Vnd so fort an die Christliche liebe vnd pflicht/ da wir eins dem andern/ so sichs bessert/ zu vergeben schuldig sind/ gewaltiglich hie treiben/ vnd also dis recht der Ehescheidung hülffen auffhalten/ so viel man vermag. Wil das nicht helfen/ wolan/ so las recht gehen.

Über das ist nu noch ein fall/ nemlich/ wenn das ein gemahl vom andern lenfft zc. Ob hie sich das andere muge mit einem andern verehelichen? Die antwort ich also/ Wo sichs begibt/ das ein gemahl mit wissen vnd willen von dem andern zeucht/ als kauffleut/ odder ynn Krieg gefoddert/ odder was sonst fur not vnd sachen sind/ das sie beide solchs bewilligen. Die sol das ander teil harren/ vnd sich nicht verendern/ bis das es gewis werde vnd glaubwürdige zengnis habe/ sein gemahl sey tod/ wie denn auch der Papsst ynn seinen Decretalen setzt/ vnd schier mehr nach lesset denn ich. Denn weil das weib bewilligt ynn solcher eise yhres mannes/ vnd sich yn solche fahr begibt/ sol sie es auch also halten/ Vnd sonderlich/ wenns vmb guts willen/ als bey kauffleuten geschehen mag/ Kan sie vmb guts willen bewilligen/ das der man ynn solcher fahr reise/ so habe sie auch solche fahr/ wo sie kompt/ Warumb behelt sie yhn nicht da heim/ bey weniger gute/ vnd lesset yhr ym armut benügen?

Aber wenns ein solcher bube ist/ der ich viel diese

I ij zeit



zeit her gefunden/der ein weib nimpt/vnd eine zeitlang  
bey yhr bleibt/zeret vnd lebt wol/darnach on yhren  
wissen vnd willen/heimlich vnd menchlinges weg  
lenfft/lefft sie schwanger odder mit kindern sitzen/  
Schickt yhr nichts/schreibt yhr nichts/entbeut yhr  
nichts/lenfft seiner buberey nach/Kompt darnach  
yber ein/zwey/drey/vier/funff/sechs iar widder/vnd  
verlefft sich darauff/sie müsse yhn widder annemen/  
wenn er kompt/vnd die Stad vnd haus stehe yhm  
offen. Die were es zeit vnd not/das die oberkeit  
ein strenge gebot liesse ausgehen vnd hart daruber hiel  
te/Vnd wo ein bube sich solchs stücks vnd tücks wür  
de vnterwinden/das yhm das land verboten/vnd wo  
er der mal eins ergriffen würde/das yhm sein lohn/  
wie einem buben gebürt/gegeben würde/Denn sol  
cher bube hat seinen spott/beide an der Ehe vnd am  
stad recht/Er helt sein weib nicht fur sein Eheweib/  
noch kind fur kind/Denn er entzeucht yhn schuldige  
pflicht/nahrung/dienst/versorgung &c. widder yhren  
wissen vnd willen. Vnd strebt wider die natur vnd art  
der Ehe/welche heisst vnd ist ein solch leben vñ stand/  
das man vnd weib zusamen gefugt/beieinander blei  
ben/wonen/leben sollen bis ynn den tod/wie auch die  
weltlichen rechte sagen/Individuam consuetudinem  
vite &c.vnd on beider bewilligung odder vnuermeidli  
che not nicht sollen von einander sein noch leben.

Über das so entzeucht er als ein abtrünniger/vn  
gehorsamer/der oberkeit vnd nachbarschafft/seinen  
leib vnd dienst/so er geschworen hat/braucht also/  
als ein dieb vnd reuber der Stad/des weibs/hauses  
vnd gutes/wenn er gelauffen kompt/vnd niemand sol  
noch kan sein gebrauchen/Ich wolt keinen buben lies  
ber hencken

*Das ist*

*das*

*das*

*das*



ber henccken odder köpffen lassen/denn solchen buben/  
Vnd solt ich/ odder hette zeit solchen buben zu malen  
vnd auszustreichen/So wolt ichs wol klar machen/  
das kein Ehebrecher yhm zuuergleichen sein solt/  
Darumb habe ich geraten/vnd rate noch (wo mans  
anders thun wil) Wenn ynn einem dorff odder Stad  
ein solcher bube ist/ der ein iar odder ein halbs ist der  
massen weg gewest/ das der Pfarher odder Ober-  
keit dem weibe rate vnd helffe/ den buben zu suchen/  
wo sie kan vnd sich zu finden versihet/ vnd foddern  
auff bestimpte zeit/ Kompt er nicht/ das man an die  
Kirchen odder Rathaus öffentlich anschlahe/vnd fod-  
dere yhn also auch öffentlich dazu mit bedrewung/  
man wolle yhn anschliessen/ vnd das weib frey spre-  
chen. Kompt er als denn nicht/ so sol er nimer mehr ko-  
men. Ist doch diese buberey so gemein gewest/vnd  
dazu vngestraft blieben/das nicht zu sagen ist/Vnd  
ist doch keiner oberkeit/widder geistlicher noch weltli-  
cher zu leiden.

Solcher vnd der gleichen vnrat kompt alles daher/  
das man nicht gepredigt noch gehoret hat/was die  
Ehe sey. Niemandt hat sie für ein werck odder stand  
gehalten/den Gott geboten/vnd yn weltliche oberkeit  
gefasst hat/ Darumb hat ieder man damit gefaren/  
als ein freier herr mit seinem eigen gut/da ers mit ma-  
chen künd/ wie er selbs wolt/ vnd kein gewissen dar-  
über dürfft haben. Nein/ lieber geselle/ Bistu an ein  
weib gebunden/ so bistu nicht mehr ein freier herr/  
Got zwinget vnd heist dich bey weib vñ kind bleiben/  
si neren vnd zihen/vnd darnach deiner oberkeit gehor-  
chen/deinē nachbarn helfen vñ raten. Solche edle gu-  
te werck wiltu lassen/vñ dafur deiner buberey nach als

I iij les gutes



gutes vnd nützes brauchen/was die Ehe vñ der stand  
an sich vnd mit sich bringet. Ja lieber/man müste  
dies meister Dansen am galgen zeigen lassen/ Es gilt  
nicht/ Eitel leid vnd schaden iederman thun/ Vnd ei-  
tel nutz vnd guts von iederman dafür nemen.

Wo aber eins ein mal vom andern leufft aus zorn  
odder vngedult/ das ist gar viel ein ander sache/da ist  
auch nicht so ein heimlich meuchlings weglassen.  
Da hat man aus S. Paulo. 1. Cor. 7. was man thun  
solle/nemlich/sich widerumb versünen lassen/odder  
wo die sune nicht geraten wil/ on Ehe bleiben/Denn  
es mag wol eine solche sache sich begeben/das sie bes-  
ser von einander/denn bey einander sind/Sonst hette  
S. Paulus nicht zu gelassen/das sie on ehe bleibē sol-  
ten/ wo sie nicht versünet wollen sein/ Vnd wer kan  
die selbigen sachen erzelen/odder mit gesetzen fassen/  
Vernünfftige leute müssen hie vrteilen.

Wie wenn der man odder weib gesteuert/odder  
des landes verweist wurde/Sol das ander auch mit  
odder bleiben/vnd sich verendern? Antwort/Sol-  
chen vnfall sollen sie mit einander tragen/ vnd nicht  
darumb von einander sich scheiden. Denn gleich  
wie sie ein leib sind worden/so müssen sie auch gleich  
ein leib bleiben/Es kome ehre odder schande/ gut od-  
der armut/ Denn also lesen wir Matth. xviij. das  
der knecht/so seinem herrn zehen tausent pfund schul-  
dig war/ nicht allein für seine person/ sondern auch  
das weib vnd kinder solten verkaufft werden &c. Also  
müste ein weib des mannes/ beide genießen vnd ent-  
gelten. Es sind noch viel mehr felle/als/wo man  
man



man giffť odder mōrd besorget/ Item/ wo ein weib  
zu stelen oder zu schendlicher vnzucht gezwungen wū  
de von dem manne/ Aber da können Oberkeit vnd ver  
nūfftige leute wol innen raten/ Denn man kan nie  
mand zur sūden zwingen/ So mus ein gemahl seine  
fahrwagen/ des giffťs odder mōrds halben/sonder  
lich wo es heimlich fūrgenomen wird/ Offenberli  
chem fūrnemen kan die Oberkeit odder freunde steu  
ren vnd wehren.

Der sipschafft halben vnd geliede der freunds  
schafft/ were mein rat/ man liesse es bey weltlichen  
rechten bleiben/ odder wil man ia nach dem geistli  
chen rechte/ das dritte vnd vierde gelied auch verbo  
ten halten/ las ich geschehen/ Denn vmb der wūsten/  
grogen/ wilden leute willen/ welche das Euangelion  
verachten/ zu yhem mutwillen missebrauchen/ wolt  
ich/ das sie widder ynns funffte/ noch ynns sechste/  
noch ynns siebende gelied mūsten greiffen/ Denn sie  
sind keines trosts noch freiheit werd. Es geschehe  
nu was da wil mit diesen/ So sol man doch schaffen/  
das denen/ so ynns dritte odder vierde gelied gegriffen  
haben/ odder noch greiffen/ kein gewissen für Gott ge  
macht werde/ Sonderlich wo es sonst gute/ frume/  
vernūfftige leute sind/ weil es ym keiserlichen recht  
vnd ym der schrift nicht verboten ist/ Vnd am tage  
ist/ das der Papsť vnd die geistlichen selbs das ver  
bot ym dritten vnd vierden gelied nicht halten/ sondern  
nemen gelt/ vnd verkeuffen beide das vierde vnd dritte  
gelied/ das ander wol dazu/ Kan solchs der Mam  
mon on Gottes wort thun/ so sols auch Gottes wort  
on den Mammon können thun.

Dem



Dem nach/ ob wol das ander gelied ym weltliche  
recht verboten ist/ Nemlich/ das einer seines bruders  
odder schwester tochter zur Ehe nicht nemen sol/  
Doch wo es geschehen were/ als bey ettlichen grossen  
königen oft geschehen ist/ durch Bepfliche erlenb-  
nis / Vnd noch wol geschehen mocht/ das ein Jude  
mit seinem weibe Christen würde/ die doch seine freun-  
din ym andern geliede were/ vnd yhm durchs gesetz  
Mose nicht verboten/ gleich wie Abraham vnd Na-  
hor yhres bruders Daran töchter namen/ Gene.xij.  
so sol man die selbigen ehe dennoch bleiben lassen vnd  
nicht scheiden/ wie die keiserlichen rechte ynn solchem  
fall auch zulassen vnd raten. Denn obs wol eine Ehe  
ist/ mit vnghehorsam des weltlichen rechts angefangen/  
Weil sie aber nu volbracht ist/ vnd nicht widder  
Gottes wort/ vnd das weib der ehren los vnd vnwerd  
worden/ sol es aus gnaden vmb grossers vnrats wil-  
len zuuerhüten/ eine Ehe bleiben. Das sage ich vmb  
der gewissen willen/ die villeicht nicht gnug daran het-  
ten/ das der Papst hette zugelassen/ oder vmb gelt ver-  
kauft. Welche aber die verboten gelied odder perso-  
nen sind ym weltlichen recht/ das las ich die Juristen  
vnd rechtskündigen leren/ Ich schreibe mehr der ge-  
wissen/ denn der rechte halben.

Wie wird ein kluger Jurist villeicht furgeben/ die  
keiserlichen rechte haben sich ynn diesem stücke dem  
geistlichen recht vnterworffen / Darumb ifts nu  
nichts/ das man sich nach dem weltlichen recht wolt  
halten/ weil sich das selbige nu selbst vntertheniglich  
helt nach dem geistlichen/ So müssen wirs auch also  
mit yhm halten. Antwort ich / Ich weis leider  
allzu



allzu wol/das die keiser sich mit yhrem recht/wol ynn  
mehr stücken dem Papst vnd geistlichem recht vnter-  
worffen haben/ Aber wie gerne sie dasselbige gethan  
haben/vnd wie lieb es Gott gewesen ist/wie fein es  
auch geraten ist/vberzeugen vns allzu wol das vns  
endliche grewliche blutvergiessen/das der Papst da  
durch angericht/dazu der vnableschliche/ewiger  
hass/neid/zwitracht/vnd vnzelicher grewel mehr/  
die bisher zwischen Ppsten vnd Keisern gewonet  
haben/vnd nimer mehr auff hören mügen/zu vnans-  
sprechlichem/vnverwindlichem schaden der gan-  
tzen Christenheit ynn aller welt. Es heisst/ Gebt  
dem Keiser/was des Keisers ist/Vnd Gotte/was  
Gottes ist. Weil denn das keiserliche recht sich der  
Ehesachen angenommen/als eines weltlichen han-  
dels/vnd die selbigen gefasset vnd geörtet/Solte mein  
lieber Papst dasselbige haben so lassen bleiben/vnd  
nicht ynn ein frembd ampt greiffen/das yhm nicht be-  
fohlen war/Denn das heisst mit gewalt geraubt vnd  
genommen.

Wenn ich ein knecht were/vnd mein herr wolte  
viel ferligkeit seines leibes vnd gutes furnemen vnd  
sich selbs verwarlosen/würde ich warlich yhm nicht  
imer hinnachfolgen/Ich würde zu rückt zihen/wolt  
er nicht folgen noch gehorchen/das ers liesse/Also  
auch hie/ Wenn der Keiser viel vergeben wolte/vnd  
sich so gar vnter den Papst werffen/bis das er auch  
vber all mein leib vnd gut wolt gebieten/müssen wir  
dem keiser nicht folgen/Denn damit were das keiser-  
lich regiment nichts vberall/So es doch sol auff er-  
den vber alle Oberkeit schweben. Also hie auch/  
**A** weil



weil dis stückeyn keiserlichen recht gefasset vnd geordent ist/ solt man sich darnach halten/ wie man gethan hat vorzeiten/ da so wol frume Christen waren/ als itzt sind/ Vnangesehen/ das der gewaltige reuber vnd ieger/ der Bapst/ hernach zu sich vnd vnter sich gerissen hat/ odder der keiser sich vnterworffen hat. Solches sage ich für die gewissen/ die selbigen zu berichten. Wer aber wil mit dem keiser vnter den Bapst/ der fare imer hin/ Ich wil nicht bewilligen ynn solchen Bepstlichen raub vnd keiserliche vnterwerffung/ auff das ich nicht auch aller fruchte teilhafftig werde so aus solchem raub vnd vnterwerffunge komen sind/ Nemlich/ so viel bluts/ mords/ hasses/ zwitteracht/ verderbens der Christenheit/ bis an den iüngsten tag/ wie droben gesagt.

Wol ist's war/ die verzweinelte böse welt zu plagen/ ist kein besser regiment auff erden komen/ denn des Türcken vnd Bapsts/ Vnd künd auch kein besser regiment für sie komen/ es were denn des Teuffels on mittel selbs regiment/ Denn die welt nicht werd ist/ das sie eine zeile gutes/ nützliches rechts habe/ noch einen frumen oberherrn sehe/ sondern eitel böse/ schedliche rechte/ eitel Tyrannen vnd wütrige solt sie haben/ die gehören ynn die welt/ Denn sie kan das liebe recht vnd frumelente nicht leiden/ Darumb ich mich auch nicht fast bekümere/ wo ich allein die gewissen berichten vnd trösten kan/ das darnach vber die bösen buben/ Bapst/ Türk vnd teuffel mit füssen gehen/ Gott gebe/ sie richten recht odder vnrecht/ Weil sie doch den guten gewissen/ so rechten bericht vnd verstand



stand haben/ nichts schaden/ vnd wir neben der welt  
solche plage eusserlich wol leiden können.

Die wil ichs beschliessen vnd auff dis mal lassen/  
vñ wie droben/ also auch itzt/ meinen lieben herrn vnd  
brüder/ den pfarhern vñ seelsorgern raten/ das sie die  
Ehesachen/ als weltliche hendel ynn weltlichen rech-  
ten verfasset/ von sich weisen/ vnd sich der entschla-  
hen/ so viel sie imer mügen/ Vnd lassen die Oberkeit  
oder Officialen damit vmbgehen/ Ausgenommen/ das  
wo man yhres rats ym gewissen bedarff/ Als wo etli-  
che ehesachen fur sielen/ darinn die Officialen odder  
Rechtslerer die gewissen verstrickt vnd verwirret het-  
ten/ odder sonst etwa widder die rechte eine Ehe voln-  
bracht were/ das sie daselbst yhr ampt vben/ vnd die  
gewissen trösten/ vnd nicht ym zweinel odder irthum  
stecken lassen.

Denn wo sich ein solcher fall odder irthum/ odd-  
er zweinel begebe/ das man dem gewissen nicht hel-  
ffen künde/ es würde denn das gesetz odder recht auff-  
gehaben/ Vnd man doch dasselbig recht/ weil es ge-  
mein ist ynn der welt/ nicht öffentlich auffheben kün-  
de/ so sol man doch fur Gott vnd heimlich ym ge-  
wissen/ mehr des gewissens denn des rechts achten/  
Vnd wenn ia eines weichen vnd reumen mus/ so sol  
das recht weichen vnd reumen/ auff das/ das gewis-  
sen los vnd frey werde. Denn das recht ist ein zeit-  
lich ding/ das zu letzt auffhören mus/ Aber das ge-  
wissen ist ein ewig ding/ das nimer mehr stirbt/ Sol-  
man nu ein ewig ding tödten odder verstricken/ auff

K ij das



das ein vergenglich ding bleibe vnd frey würde/das  
were alzu vnbillich. Es sol viel weger vmbgekeret sein  
das ein vergenglich ding ehe vntergehe/denn ein ewi-  
ges verderbe/Es ist besser einen sperling wurgen/das  
der mensch bleibe/denn einen menschen wurgen/das  
der sperling bleibe. Das recht ist vmb des gewis-  
sens willen / Vnd nicht das gewissen vmb des rechts  
willen/Wo man nu beiden nicht zu gleich helfen  
kan/da helffe man dem gewissen / vnd enthelffe dem  
Rechten.

Das rede ich darumb/ Denn ich gar oft gehört  
habe von beicht veteren klagen/das solche Lhesachen  
für sie komen sind / die vnmüglich gewesen sind zu ent-  
richten/vnd sprachen/ Wir müssen die sachen der  
grundlosen gute Gottes befehlen/So habe ich auch  
wol gesehen / was die doctores/ sonderlich Gerson/  
mit den perplexis conscientijs/verwirreten gewissen/  
zu thun hatten / Das macht alles/das man geistlich  
vnd weltlich recht ynn einander mengete/ vnd die eus-  
serlichen vergenglichen recht gleich den ynnnerlichen  
ewigen rechten achtet / Es ist aber nicht fein gestu-  
dirt ym rechten/wenn man verwirrete gewissen damit  
macht/ Schrecken vnd straffen/ wehren vnd verbie-  
ten sollen die rechte/ Aber verwirren vnd verstricken  
sollen sie nicht/ Wo sie aber verwirren/da sind sie ge-  
wislich nicht mehr recht/ odder ihe nicht recht vers-  
standen/Darumb/wo du findest/das sich ein verwir-  
ren ym gewissen wil heben vber dem recht / da reis-  
getrost durchs recht/wie ein maulstein durch ein spins-  
web/ Vnd thu/ als were da nie kein recht geboren/  
Vnd



Vnd ob du es eusserlich fur der welt nicht zu reißen  
kannst / so las es faren / vnd zureis es ym gewissen / Es  
ist besser / leib vnd gut ym recht verwirret lassen / denn  
das gewissen vnd die seele.

Vnd sonderlich sol man diese regel odder weise  
halten in preteritis / das ist / wenn ein ding geschehen  
ist / vnd sagen / Was geschehen ist / das ist geschehen /  
Wen ist hin / Wer kants widder so rein auffraffen /  
was verschüttet ist. Man sehe hinfurt / das nicht mehr  
geschehe / vnd vergebe vnd vergesse / das geschehen ist /  
die gewissen zu verschonen. Ein kluger artzt thut  
recht / wenn er der ertzney sparet / weil der mensch ge-  
sund ist / Aber wenn der mensch krank ist / vnd er wil  
denn aller erst den menschen lassen ligen / auff das er  
der ertzney spare / das ist ein narre / Also auch hie / wer  
das recht / so vbergangen ist / wil so gantz rein widder  
stellen / das er ehe die gewissen daruber wolt sticken  
lassen / ehe er vom recht etwas wolt nach lassen / das  
ist der grössert narr auff erden / wie der Münche vnd  
geistlichen weise vnter dem Papstum gewesen ist /  
Rechtelernen odder wissen / ist nicht grosse kunst / Aber  
der rechte / recht brauchen vnd ynn yhrem ziel vnd  
rinck behalten / das sie nicht zu weit faren / das ist  
kunst.

Ich solt auch wol das geistliche recht odder des  
Papsts Decretal hierinn gehandelt haben / Aber es  
ist so vnordig ynn einander geworffen / vnd oft wid-  
der einander / als das aus sendebrieffen des Papsts /  
so auff mancherley zeit vnd sachen / gegeben sind / zu  
A in samen



samen gerafft/ das mir zu grosse mühe wolt sein/ vnd  
ein gros disputation geben/ die ich mit vielen bogen  
nicht künde ausrichten/ wie denn den Juristen gesche  
hen ist vnd teglich geschicht/ wenn sie es zusamen zi  
hen vñ vergleichen sollen. Es ist war/ Es sind viel gu  
ter vrtail vnd rechtsprüche drinnen/ Etliche sind auch  
so hin. Man helts dafür/ das Angelus ynn seiner  
Summa/ habe es zusamen gezogen/ Das las ich ge  
schehen/ Aber mir were nicht lieb/ das ich solt ynn  
allen stücken dem Angelo folgen/ Darumb ist  
das mein rat/ Man las die weltlichen  
rechte hie handelen. Aber ym ge  
wissen sol vnser Canon der  
sein/ Quod publica spon  
salia preiudicent clau  
destinis et priua  
tis. Sic an  
te copu  
lata  
carne /  
preiudicent  
sponsalibus futu  
ris. Caeteris paribus re

Bedruckt zu Wittenberg/  
durch Hans Lufft.  
M.D. XXX.